



Sei kein Chamäleon - Steh zu dem, was du glaubst!



Zielgedanke: Wir wollen zu dem stehen, was wir sagen und glauben, ganz egal was andere darüber denken!



Ablauf:

- **Countdown** (mit erhobenen Händen von 10 auf 0 zählen)
- **Lied** „Schön, dass du da bist“
- **Clown**

Stoffi : *neben Stoffi liegt ein Haufen mit Kleidungsstücken:* Hier, das brauch ich nicht mehr. Voll die langweiligen Klamotten! Die schmeiß ich jetzt aller weg. Und hier den Dynamo-Schal brauch ich auch nicht mehr, die sind ja eh abgestiegen...

Oh, die *Person 1(trägt oranges T-shirt)* finde ich ja voll toll! Wenn ich genauso wie sie bin, dann bin ich sicher ihr Freund! (*zieht sich oranges T-shirt drüber, welches er aus dem Klamottenhaufen zieht.*)

Person 2: Hallo Stoffi!

Stoffi: Hallo! Oh, du hast ja einen Dynamo-Schal an. Ich bin auch Dynamo-Fan! Dann bin ich auch dein Freund! Stimmts?! (*Zieht Schal an*)

Person 3 *kommt mit roter Strickjacke vorbeigelaufen*

Stoffi: Hey Du! Bist DU auch mein Freund?

Person 3: Hm, bestimmt.



Clown

Stoffi: Guck, ich zieh mich ja auch so an, wie du!
(*nächstes Kleidungsstück auch drüberziehen*)

Person 3: Super.

Stoffi: (Zu Person 4) Hallo! Ich hab jetzt ganz viele
Freunde!

Person 4: Aber dir fehlt noch diese coole Mütze, ohne die
siehst du noch nicht gut genug aus!



Stoffi (*setzt sich die gleiche Mütze auf*) Mensch, so ne
tolle Mütze habe ich doch auch! Mir wird aber langsam
ganz schön warm!

Person 4: Das liegt an der falschen Farbe deiner
Strickjacke!(*geht*)

Stoffi: Oh, ich kann nicht mehr. (*bricht unter der Hitze
zusammen*)

Moderator: Mensch, da hätte der Stoffi wohl nicht
einfach alles nachmachen sollen, sondern vielleicht einfach
zu dem stehen, was ihm selber gefällt. Ihr findet doch
bestimmt auch, dass Stoffi am besten aussieht, wenn er
einfach wie ein Clown angezogen ist, oder?

- **Ansagen** (neue Kinder begrüßen, 10x da-Liste, ...)
- **Spiele** Kopf in den Sand...ähh, Eimer: Aus jeder Mannschaft bekommt einer ein Stirnband, an dem ein Becher befestigt ist. Mit diesem müssen sie um die Wette Wasser aus einem Eimer nehmen (nur durch Bewegung des Kopfes, ohne Arme zu benutzen) und zu einem anderen Eimer transportieren und den Becher dort auszuleeren. Nach einer bestimmten Zeit endet das Spiel indem das Wasser im 2. Eimer gemessen wird. Wer mehr Wasser in diesen Eimer transportiert hat, ist der Gewinner.



Nachmach- Austricks-Spiel: Der Moderator sagt „Das ist meine Nase!“ und zeigt dabei auf sein Ohr, die Kinder sprechen das nach und sollen dabei aber auf das richtige Körperteil zeigen. Das Spiel kann beliebigleng fortgeführt werden, wobei die Kinder, die auf das falsche Körperteil zeigen, sich setzen müssen. Wer dann zum Schluss noch steht, hat gewonnen. Bei Bedarf könne auch ca. vier Kinder nach vorn geholt werden, damit man den Überblick behält und der Gewinner schneller zu ermitteln ist.

- **Lieder** „Das will ich nicht “
„Für welche Seite “
- **Ermahnung** (Regeln wiederholen, zum Zuhören animieren)
- **Puppentheater** HELLERBERGGÄNG: „Claudia isst keine Hamburger mehr “

- **Einführung mit Geschichte:**



„Wisst ihr, was ein Chamäleon ist? (*Bild von Chamäleon zeigen*)

Das ist ein Tier, dass seine Farbe ändern kann, je nach dem, wo es sich gerade befindet. Der amerikanische Schriftsteller Mark Twain erzählte einmal, dass er ein Chamäleon besessen hat. Eines Tages hat er einen Versuch gestartet. Er setzte es auf einen blauen Untergrund und das Chamäleon wurde... BLAU. Dann setzte er es auf einen gelben Untergrund und es wurde... GELB! Kam es zu einem grünen Stück Teppich, hat es seine Farbe in GRÜN verändert. (*z.B. mithilfe eines Colouring bags erklären*) Dann hat Mark Twain das Tier auf den bunten Teppich in seinem Arbeitszimmer gesetzt. Und was glaubt Ihr, was dann passiert ist? Das Chamäleon versuchte verzweifelt sich den Farben des Teppichs anzupassen. Erst wurde es grün, dann rot, dann blau und die Farben änderten sich immer schneller bis es erschöpft zusammenbrach und starb.

Wir Menschen sind auch manchmal wie so ein Chamäleon. Wir wollen bloß nicht auffallen und uns überall gern anpassen. Bist du immer derselbe? Bist du bei deiner Mutter genau derselbe wie bei deinen Freunden? Oder passt du dich auch immer den Leuten an, mit denen du gerade zusammen bist? Vielleicht sagst du deinen Eltern, dass du rauchen nicht gut findest (*Zigarettenpackung zeigen*), aber wenn du dann bei deinen Freunden bist, die rauchen, ist es gar nicht mehr so einfach das zu sagen, weil du ja dann der einzige mit dieser Meinung bist. Bleibst du trotzdem bei deinem Standpunkt oder machst du dann mit? Heute soll es darum gehen, dass wir zu dem stehen, was wir glauben.

- **Anwendung 1**

Ein Mitarbeiter berichtet aus seinem Leben zum Thema „ Ich bin ehrlich und steh zu dem, was ich >>verbrochen<< hab!“:

„Wisst ihr was? Als Kind habe ich total gerne Fussball gespielt. Aber der Fussball-Platz war zu weit weg. Da war ich zu faul dahin zu fahren, also habe

ich einfach bei uns auf der Straße gespielt. Aber dann habe ich natürlich nicht nur die Holztür getroffen, die mein Tor war... Nein, ich habe so richtig schön die Scheibe getroffen. Dann hat es laut gekracht und plötzlich war ich verschwunden! Ich habe mich nämlich ganz schnell versteckt. Und dann habe ich mich umgesehen, ob es jemand gesehen hat, habe schnell meinen Ball geholt und bin nach Hause gerannt.

Habe ich da zu dem gestanden, was ich gemacht habe? Nein! Aber wisst Ihr was, jeder macht mal Fehler! Aber dann sollen wir auch dazu stehen! Dann entschuldigt man sich und manchmal muss man auch was tun, um es wieder gut zu machen, aber trotzdem ist das der bessere Weg! Und manchmal hat man da Angst davor, aber wenn man es erst verheimlicht und es erst später rauskommt ist es noch viel schlimmer.“

Manche Leute bekommen aber nicht nur Ärger wegen dem, was sie gemacht haben, sondern einfach nur, weil sie etwas anderes glauben, als die meisten in ihrem Land, zu wie ... im nächsten Beispiel erzählen wird.“

▪ Anwendung 2

Geschichte von Abdul Rahman:

„Jetzt möchte ich euch die Geschichte von einem Mann erzählen, der auch zu dem steht, was er glaubt. Er heißt Abdul Rahman (*Bild von ihm zeigen*),



war Moslem und kommt aus Afghanistan. Während des Bürgerkrieges ist er nach Pakistan geflohen und hat dort in einem afghanischen

Flüchtlingslager einer christlichen Hilfsorganisation mitgearbeitet. Dort ist er dann zum Christentum übergetreten. In Afghanistan ist das ein Grund um verhaftet und sogar mit der Todesstrafe bestraft zu werden. Abdul Rahman wollte trotzdem nicht wieder Moslem werden, obwohl er damit der Todesstrafe entkommen könnte.

Er hat dann 9 Jahre in Deutschland gelebt, ohne seine Frau, die hat sich nämlich von ihm scheiden lassen, als er Christ geworden ist. Später musste er zurück nach Afghanistan, wo er nun wirklich umgebracht werden sollte. Aber viele Hilfsorganisationen und sogar die Medien haben dagegen protestiert. Und weil sich die Chefs in Afghanistan keinen Ärger einhandeln wollten, aber vor ihrem Volk doch ernst genommen werden wollten, haben sie gesagt: „Wir bringen den Rahman nicht um. Der ist nämlich verrückt. Denn der muss ja verrückt sein, wenn er lieber stirbt als seinen Glauben zu verleugnen!“. Und so hat man ihn dann nach Italien gehen lassen, was auch nicht immer einfach ist, aber er glaubt an Gott und steht zu ihm, ganz egal, was er dafür hergeben muss. Und da ist er nicht der einzige, es gibt viele Menschen, die an ihrer Meinung festhalten, auch wenn sie dadurch schief angesehen werden. So zum Beispiel auch (*nächsten Mitarbeiter ankündigen*)...

▪ Anwendung 3

Ein weiterer Mitarbeiter erzählt aus seinem Leben zum Thema „Christsein in der Schule“

Unser Beispiel: „Als ich noch in der Schule war, hab ich oft so ein T-shirt angehabt (*T-shirt zeigen, auf dem „Jesus“ o.ä. draufsteht*).



Und es gab da so eine Gruppe Jungen, die jünger als ich waren. Wenn die mich gesehen haben, haben die immer irgendwelche Sprüche, Ausdrücke oder so etwas zu mir gesagt, weil sie wussten, dass ich Christ bin. Außerdem war ich in einem Schülerbibelkreis. Das ist eine Gruppe von Schülern, die Christen sind und sich treffen um gemeinsam zu beten und in der Bibel zu lesen. Auf jeden Fall sind diese Jungs auch oft in diesen Schülerbibelkreis gekommen, aber natürlich nur um sich über uns lustig zu machen und zu stören. Irgendwann hab ich mich dann schon gefragt, ob ich mein T-shirt lieber nicht mehr anziehe, damit sie wenigstens ein bisschen aufhören. Aber dann hab ich mir gesagt „Nein, sei nicht wie ein Chamäleon, sondern steh zu dem, was du glaubst!“. Und deswegen hab ich es weiterhin angezogen, auch wenn das manchmal nicht einfach war. Und vielleicht gibt es bei dir auch so eine ähnliche Situation, in der du dich entscheiden musst. Da will ich dich ermutigen „Sei kein Chamäleon, sondern steh zu dem, was du glaubst und wer du bist!“ Und das Coolste ist, das du Gott bitten kannst, dass er dir dabei hilft!

Das letzte Lied, das wir jetzt noch zusammen singen, handelt genau davon, nämlich, dass Jesus für uns da ist.“

- **Lied:** „Jesus ist da“
- **Aufruf und Segen**
- **Gruppenarbeit**
- **Materialien:-** 4 Eimer, davon 2 mit Wasser gefüllt, 2 Stirnbänder mit befestigtem Becher
 - Verkleidung für Clownstück
 - Bild von Chamäleon, Colouring bag, Zigarettenpackung, Bild von Abdul Rahman